

Wer ist die Hauptperson dieses Buches: Dörte Elisabeth Müntener, geborene Fechner, meine Mutter

Sie ist ein Phänomen. Sie ist eine wandelnde Bibliothek. Früher wurde bei hitzigen Diskussionen am Familientisch alles im Lexikon nachgeschlagen – und sie hatte immer recht. Wir haben jahrzehntelang Trivial Pursuit gespielt (runde Plastikkreise müssen mit den in 6 oder 8 Wissensgebieten erworbenen Kuchenstücken gefüllt werden – ich hatte nur bei den Musik-Fragen eine echte Chance: Geografie, Geschichte, Wissenschaft, Politik etc. war schon besetzt.

Und im richtigen Leben: Literatur, Medizin und Kochkunst war auch schon besetzt. Ihr Wildschweingulasch ist legendär und die Kohlrouladen ein Gedicht, Weihnachten ohne ihre Küche unvorstellbar!

Mir blieben einzig die freien Sparten Fremdsprachen (Englisch, Spanisch, etwas Chinesisch), Immobilien, Reisen, Sport und das grosse Interesse an der Frage, was hinter den Dingen liegt. Ein Gespür dafür entwickelte sich von klein auf und begann mit einer Ueberdosis an Märchenplatten. In meiner Teenager-Zeit glich mein Zimmer dem Inneren einer Pyramide: mit Räucherstäbchen, Tut-Ench-Amun-Poster und Scarabäen-Sammlung, die passende Musik dazu Alan Parsons Project: the pyramid.

Offenkundig gefiel diese Entwicklung meiner Mutter nicht. Auch meine Fragen nicht, was denn nach dem Tod ist: da ist gar nix. Eine ihrer wenigen Antworten, die mich nicht zufriedenstellte.

Sie ist Verstand und Gefühl, Entschlossenheit. Beim Erdbeben in der Ostschweiz höre ich immer noch ihre Stimme: Hol das Kind. In schwierigen Situationen weiss sie genau, was zu tun ist. Sie akzeptiert das Unausweichliche, wo ich noch nach einer Möglichkeit suche, überlege und mit dem Schicksal Verhandlungen aufnehme. Alles ist im Schuss, erledigt, vorbereitet, beneidenswert. Alles ist 3 x vorhanden – es könnte ja was kaputt gehen oder Jemand sich was ausborgen. Ruhe, Kraft und Herzlichkeit. Dieser Humor, dieses Lachen. Durchsetzungsvermögen. Ihren Platz in der Welt gefunden. Eine eigene Meinung, die auch Gehör findet, was dem Mann vielmals zu schaffen machte.

Entschlossen, tut, was zu tun ist. Und kann ihr Buch neben einem laufenden Fernseher mit Fussballspiel lesen – die Emanzipation hat im Wohnzimmer noch Luft nach oben.

Sie kann Rasenmäher und Fernseher reparieren, Bilder aufhängen und sie hat einmal beim Reifenwechsel die Muttern so fest angezogen, dass der Garagist fragte, welcher Idiot hat denn hier so fest angezogen??

Und wenn sie von ihren Abenteuern als Kind erzählt: vom Pilze und Buntmetall sammeln und damit nach Berlin auf den Markt - es ging um's Ueberleben. Mutig – immerhin in der Nachkriegszeit. Und es gab auch zu dieser Zeit Beschützer und Wohlgesonnene. Vielleicht hat das den Instinkt geschärft. Auf sich selber gestellt. Viel gearbeitet, dazu beigetragen, dass die Familie ernährt wird. Und sich politisch nicht einwickeln lassen, den Obrigkeiten Paroli geboten. Im Schwimmteam, im Mandolinenchor.

Nur alleine schon das Wort: Mandolinenchor sorgte bei Hans und mir für überschäumende Heiterkeit. Irgendwie konnten wir uns die Mama partout nicht mit einem Instrument vorstellen und Mandolinenchor klang irgendwie nach heile Welt, die es sicher nicht war.

Man kann sich als Tochter die eigene Mutter so gar nicht vorstellen, wie sie auch mal jung war – und gerne tanzen ging, ins Kino, bei einem Verehrer auf's Motorrad stieg und nur dank der in einen Dutt verpackten Haarpracht keinen Schaden nahm beim Unfall.

Eines Tages hat mein Vater ihr aber eine Mandoline gekauft und die zwei haben zusammen musiziert.

Sie ist immer sehr zielstrebig: Englischkurse, Bauernmalerei, Hundekurs, Skikurs – sie wäre weit gekommen – wenn wir, der anspruchsvolle Rest der Familie, nicht gewesen wären. Ständig hatten wir Besuch, privat oder geschäftlich. Und mein Vater hatte einen enormen Freundeskreis, der gerne gut isst!

Hundekurs: Mit der Pensionierung hat er sich intensiv um das Wohl seines Hundes Chica gekümmert hat – Gehorsamsübungen wurden dabei ausgeklammert. Dafür die schönsten Wanderwege gesucht – querfeldein, meist durch Sumpf und Matsch. Wir brauchten 3 Wochen, bis die Namensfindung über die Bühne war: Chica Linda Tosca Scaramouche Fairplay. Und nach ca. 3 Jahren mit Hund, als Dörte mal ausser Haus war, ruft er mich an und fragt: was bekommt der Hund eigentlich zu essen – ich habe mal 2 Schälchen mit Hunde-Terrine geöffnet. Hat er denn 3 Jahre weggeschaut, wenn sein Liebling gefüttert wurde??

Und nicht zu vergessen den 3. Platz im Hausfrauen-Skirennen. Ich war an der Siegerehrung. Die Medaille hing jahrelang neben der Schiebetüre in der Küche. Ehre wem Ehre gebührt. Sie ist danach nie wieder Ski gefahren, da sie als Krankenschwester zu grossen Respekt davor hatte, was alles passieren kann auf der Piste.

Hans und Dörte waren ein gutes Team. Und doch haben sie mir keine heile Welt vorgegaukelt. Es wurde diskutiert, als Frau hatte man was zu sagen. Die öffentlichen Reden von Hans stammten immer aus ihrer Feder, auch die Hochzeitsansprache – das ist aber ein wohlgehütetes Geheimnis.

Sie weiss alles – und im Detail. Ich weiss nicht mal die Hälfte und auch diese Hälfte nur bruchstückweise. Wo hat sie dieses Wissen her?

14 Jahre lang besaßen meine Eltern ein Ferienhaus in Spanien, in einem kleinen Fischerdorf. Als erstes hat Dörte ein Buch gekauft mit allen Fischarten und wie man sie zubereitet. So geht das! Im Fischerladen hatte sie Einheimischen-Rabatt – das kann aber nicht am Spanisch gelegen haben. Sie fuhr durch ganz Frankreich und Spanien, ohne ein Wort in diesen Sprachen zu verstehen. Wie unsere Freundin Kathrin, die oft mitfuhr, ursprünglich aus Oesterreich. Nachdem wir ca. 10 x die Tafel Pique Nique in Frankreich gesehen hatten, fragt sie doch allen Ernstes, was das denn heisse: Wir sagen, Na Pic-Nic eben und konnten uns vor Lachen kaum erholen!

Ich finde meine Mutter auch mit 78 noch hübsch. Sie hat Ausstrahlung, die Augen strahlen, - auch im Alter ein Vorbild. Sie weiss genau, was sie will. Nur das mit Aldi und Lidl ist nicht meine Sache. Dieser unglaubliche Humor. Das Gute in allem sehen. Loslassen können. Sie freut sich über meine Geschenke und Ideen, beantwortet manchmal meine Mails. Sie hat die besten Nachbarn der Welt.